

wande verknüpft war, auch oft den Regierungen nicht wenig Sorge machte. Man darf alsdann durchaus nicht mehr wegen überhandnehmender Theuerung besorgt seyn, ob schon in Deutschland Millionen Menschen einen neuen Handelszweig und Nahrung dabei gewinnen. Concurrenz schlägt allen Wucher nieder, denn ein activer öffentlicher Handel, und ein versteckter Wucherhandel in tausend Händen, ist zweyerlei.

Was macht andere Waaren auf Wessens und Wessens wohlfeil? Die große Concurrenz! Nicht immer der Mangel, wohl aber der Bedarf dessen, was ich nicht besitze, den Luxus nicht ausgenommen; ferner, die verschiedenen Vermögensumstände, die differenten Gesinnungen, die Erfahrungen und Nicht-Erfahrungen, und so hundertley Dinge mehr. So wie sich das Waarenlager eines neuen Kaufmanns nach und nach bei guter Wirtschaft vermehrt, so werden sich auch nach und nach die Geträide- und Vorräthe vermehren; Canäle werden zuführen, Canäle werden zum Abführen entstehen, und so das Ganze im Gange erhalten werden. Die vielen Triebfedern zu dieser und jeder andern Wirtschaft, Gewinn und Verlust, werden ihre Dienste nicht versagen, so wie der Eigennutz forschet bald zum Nutzen bald zum Schaden führen wird. Man lasse ihn in Schranken passen, er ist ja auch die Triebfeder zu

vielem Guten. — Abgunst krönet keinen Menschen.

Den guten Verträgen für diese Volkswohlthat zu Frankfurt sei ewig Preis und Dank gebracht.

P.

Religiöse Aphorismen.

Die Religion ist eine keusche Schöne, die durch gesuchten Putz mehr entstellt als geehrt wird; ihre eigenthümliche Schönheit wird durch überflüssigen Schmuck versteckt, und der Eindruck, den sie durch edle Einfachheit aufs Herz machen könnte und würde, dadurch vermindert. Ohne Bild: die Religion ist eine Angelegenheit des Herzens; ihre Vorzüge, ihre Würde, ihre Befolgung müssen größtentheils durch Erfahrungen bestätigt werden. Schmuck aber wirkt nicht aufs Herz, sondern sehr höchstens nur die Einbildung in Bewegung. Wenn das Herz spricht, so fällt es ihm nicht ein, Blumen oder Schminke zu suchen. Es sagt, was es fühlt, und bleibt bei dem, was seine Angelegenheit ist, stehen; es kennt und liebt keine Umwege, und legt seine Gesinnungen, Wünsche und Hoffnungen ohne Umwindungen dar. Seine Sprache ist stets verständlich und findet auch stets bei jedem Fühlenden Eingang.